

Das Amselmännchen

Wäre ich das Amselmännchen, das ich an einem warmen Frühlingsabend im Garten sitzend singen höre, so lebte ich wahrscheinlich in Harmonie mit mir und der Welt. Wie sollte es anders sein, wenn in mir keine Ebene der Reflektion und Beurteilung existierte, in der das ICH vorgibt, der alleinige Bestimmer zu sein. Das muss herrlich sein: Ein Leben in völliger Übereinstimmung mit dem, wie ich bin und wie die Welt um mich herum ist. Nicht das Tier ist um den reinen Genuss des Lebens gebracht, weil es nicht denken kann, sondern der Mensch, der nicht nicht denken kann – sondern immer denken muss.

Zuerst bringt ihn das um den Genuss, im Augenblick wie in der Unendlichkeit zu leben. Der Verstand zerrt alles in die Zukunft. Das JETZT ist schon vorüber, bevor der Gedanke des JETZT zu Ende gedacht ist. Ein Leben, was immer nach vorn schauen muss. Ein Leben, was immer die Zukunft beurteilen muss und darum die Gegenwart verliert.

Es war ein toller Einfall der Evolution, mit den Sinnen die Welt hinein-zuholen in die Wundermaschine *Hirn* und dort mit ihr zu spielen. Und dann noch ein Einfall, über dieses Spiel noch eines zu legen, in welchem er dem Egoistischen Gen sogar eine Stimme gibt – das ICH.

Und dann raubt die Evolution ihrer Erfindung die Heimat. Die Welt, in der die Erfindung, sich selbst Mensch heißend, entstanden war, verschwindet unter ihrem Wirken. Und nun steht er da, der Mensch, und muss für die nächste Million Jahre mit sich auskommen in einer Welt, für die er nicht gemacht ist. Es sei denn, er legt Hand an sich und bessert seinen Körper nach. Ein paar kleine Schritte ist er schon gegangen auf diesem Weg.

Bisher konnte die Evolution schalten und walten, wie sie wollte. Was nicht in die Welt passte, ließ sie fallen und vergehen. Nun ist sie nicht mehr unbeobachtet. Sie schaut sich selbst zu bei ihrem Tun. Unser aller ICH betrachtet argwöhnisch ihr Tun. Und dabei reden wir über

die Evolution, als wären wir nicht selbst an vorderster Stelle diese Evolution. Die Kirche schaut mit der Anbetung ihres Gottes in die Vergangenheit. Falsch. Der Gott betritt gerade erst die Welt - sprach Zarathustra.